

haft bei der andern Abweichung des B-Textes von A vor. Es handelt sich um die Stelle der Protestatio und Appellatio, in welcher der Appellant beteuert, dass er den gesamten Inhalt der Anklageschrift für wahr halte. Sie lautet in A folgendermassen: 'et ad sancta Dei evangelia tacto libro iuravimus omnia et singula supradicta nos credere vera esse et quod de predictis talia probari poterunt contra eum, quod secundum statuta sanctorum patrum sufficienter sufficient ad eundem hereticum iudicandum'. Der entsprechende, im übrigen anders gefasste Satz bei Du Plessis lautet bezüglich des Eides so: 'ad sancta Dei evangelia tacta manu mea iuro me credere ipsum esse perfectum hereticum et me etiam credere, quod de predictis et aliis talia probari poterunt contra eum, que secundum statum (lies 'statuta') sanctorum patrum sufficient ad eundem hereticum iudicandum'.

Ausser dieser Stelle der Appellationsschrift von 1303 kommt noch eine andere von Müller übersehene Stelle aus einem andern Aktenstück in Betracht (bei Dupuy p. 102, oben S. 233): '. . . . ac dictus Guilielmus proposuit et obiecit, iurantes [ad] sancta Dei evangelia tacta corporaliter, se premissa omnia et singula credere esse vera et posse probari'. Während nun auch hier ganz unverkennbar sich A an die Fassung der Akten von 1303 anschliesst, weicht B von ihr in der bemerkenswertesten Weise ab, indem da steht: 'et per iuramentum, quod prestitimus imperio, dicimus omnia et singula supradicta nos credere esse vera'. Während also nach A der König ebenso wie Du Plessis die Ueberzeugung von der Wahrheit des Inhalts der Anklage durch einen auf die Evangelien geschworenen körperlichen Eid bekräftigt, begnügt er sich nach B damit, die Wahrheit durch die Berufung auf seinen dem Reiche geschworenen Eid, den der deutsche König bei seiner Krönung ablegte, zu bekräftigen. Auch bei dieser sachlich weitaus bedeutendsten Verschiedenheit erweist sich die Lesart von A als die ursprüngliche, da es ausgeschlossen erscheint, dass zunächst die von der Vorlage ganz abweichende B-Fassung niedergeschrieben und nachträglich auf Grund der nochmals herbeigezogenen Vorlage dieser angeglichen sein sollte. Es ist auch noch darauf hinzuweisen, dass die im folgenden vorkommende Wendung: 'iuramus eciam nos pro viribus contra eundem prosecuturum predicta in concilio generali' usw., die auch in B unverändert beibehalten ist, zu dem in A vorhergehenden 'tacto libro iuravimus' weit besser passt, als zu der ver-